

geltung der deutschen Wissenschaft, das in bibliographischer Unterbauung besonders wertvolle Anregungen für die Buchhandelspraxis erbrachte. Ergänzt wurde dieses Referat durch eine weitere Spezialuntersuchung der Leistungen der deutschen Wissenschaft für die Erforschung des Balkans. Daran schloß sich eine Darstellung des deutschen politischen Schrifttums aus dem Jahre 1939/40, die vor allem die volksdeutschen Belange jenseits der Reichsgrenzen berücksichtigte. Das fünfte Referat „Das deutsche Buch in fremden Sprachen“ vermittelte eine Übersicht über die Übersetzungstätigkeit, die deutschen Schriftstellern zuteil geworden ist. Sie bezog sich auf die Lage noch vor Ausbruch des jetzigen Krieges und zeigte infolgedessen, wieviel auf dem Gebiet des Übersetzungswesens gerade nach dem gewaltigen Umbruch, der sich jetzt vollzieht, zu bessern sein wird. Die letzten beiden Referate griffen über Europa hinaus und behandelten die deutsch-japanischen Kulturbeziehungen und deutsche wissenschaftliche Leistungen in Südamerika. Die an die Referate anschließenden Aussprachen gaben Gelegenheit, auf Einzelfragen weiter einzugehen, namentlich auf solche der Struktur des Auslandsbuchhandels sowie die besonderen verlegerischen Aufgaben, die sich aus den Einsichten ableiten lassen, die durch die Referate gewonnen waren.

Mit den früheren Teilnehmern des Seminars, die zur Wehrmacht einberufen sind, konnte schriftlich Verbindung aufrechterhalten werden. Dabei zeigte sich nicht nur ihr reges Interesse an dem Fortgang der Seminararbeit, sondern auch die Aussicht ihrer späteren Rückkehr und weiteren Teilnahme.

In der Buchreihe, die aus der Arbeit des Seminars hervorgegangen ist, erschien in der Berichtszeit ein weiterer Band, und zwar die Arbeit des Seminardirektors über den europäischen Buchhandel seit dem Wiener Kongreß.

Der Wettbewerb „Vorbildliches Buchschaffen 1941“

der hiermit erneut für das Kriegsjahr 1941 ausgeschrieben wird, soll dem deutschen Volk und der ganzen Welt wieder einen Beweis für die ungebrochene Schaffenskraft, insbesondere der an der Gestaltung des deutschen Buches beteiligten Menschen, erbringen.

Wiederum fordert das Fachamt Druck und Papier der Deutschen Arbeitsfront alle deutschen Volksgenossen, die beruflich an der Buchausstattung und Buchherstellung beschäftigt sind, also Verleger, Drucker, Setzer, Buchbinder, Entwerfer, Gebrauchsgraphiker usw., auf, ihre schönsten Buchschöpfungen des Kriegsjahres 1941 zur Bewertung in diesem Wettbewerb einzureichen.

Gerade auch in der Kriegszeit werden alle Buchschaffenden, Betriebsführer, Betriebsgefölschaften und Freischaffenden unter Beweis stellen, daß die Einschränkungsmaßnahmen der Kriegszeit ohne Wirkung auf den schöpferischen Willen und Geist geblieben sind. Für diesen Wettbewerb werden wieder

150 Urkunden und 1400 RM in bar an Preisen ausgesetzt.

In jeder der vierzehn Gruppen des Wettbewerbs stehen vier Geldpreise, und zwar

ein 1. Preis von 40 RM	ein 3. Preis von 20 RM
ein 2. Preis von 30 RM	ein 4. Preis von 10 RM

für die vier besten Arbeiten zur Verfügung. Außerdem erhalten die ersten vier Preisträger und sechs weitere Einsender jeder Gruppe eine auf Namen und Buchtitel ausgeschriebene künstlerische Urkunde mit dem Prädikat „Vorbildliches Buchschaffen 1941“.

Das sind die Bedingungen zum Wettbewerb:

1. Verlangt werden:

Vorbildlich ausgestattete hand- oder maschinengebundene Bücher unter Berücksichtigung der Schriftwahl, des Satzes, des Titelsatzes, der Illustration, des Papiers, des Druckes und des Einbandes.

2. Die Bücher werden nach folgenden 14 Gruppen bewertet:

- a) Gruppe Kriegliteratur,
- b) Gruppe Fachbücher,
- c) Gruppe Kalender,
- d) Gruppe Gedichte,
- e) Gruppe Reisebücher,
- f) Gruppe Bibliophile Werke,
- g) Gruppe Bildwerke,
- h) Gruppe Jugend- und Bilderbücher,
- i) Gruppe Handebände,
- k) Gruppe Werbe- und Jubiläumsschriften,

- l) Gruppe Politik,
- m) Gruppe Wissenschaft,
- n) Gruppe Unterhaltungsliteratur,
- o) Gruppe Verschiedenes.

3. Bewertet wird in allen Fällen die typographische oder graphische Ausstattung, die Harmonie von Inhalt und Ausstattung und das Material für Druckbogen und Einband. Zugelassen zum Wettbewerb sind nur solche Bücher, die frühestens im Jahre 1940 erschienen und noch nicht prämiert sind.

4. Zugelassen sind:

- a) alle deutschen Volksgenossen, die beruflich in der Buchausstattung oder Buchherstellung beschäftigt sind,
- b) alle Betriebsgemeinschaften des deutschen graphischen Gewerbes, der Buchbinderei und des Verlagsgewerbes,
- c) alle Fachschulen sowie Zusammenschlüsse von Fachleuten, die sich mit Berufserziehung oder Fragen der Buchausstattung befassen. Zugelassen sind auch Gemeinschaftsarbeiten von verschiedenen Personen und Betrieben, zum Beispiel also von Entwerfern, Gebrauchsgraphikern, Druckern, Buchbindern bzw. Verlegern, Druckereien, Buchbindereien und dergleichen.

5. Alle Teilnehmer, Einzelpersonen oder Betriebsgemeinschaften, Schulen usw., können beliebig viel Entwürfe bzw. Bücher für den Wettbewerb einreichen.

6. Der Wettbewerb läuft vom 1. September 1941 bis zum 15. Januar 1942. Die Einsendungen müssen bis spätestens 15. Januar 1942 an die Deutsche Arbeitsfront, Fachamt Druck und Papier, Abteilung Ausstellung, Berlin SW 61, Immelmannstrasse 2, erfolgen und mindestens den Poststempel des 15. Januar tragen. Die Bücher müssen gut verpackt eingesandt werden, so dass alle Transportbeschädigungen ausgeschlossen bleiben.

7. Alle Einsendungen müssen auf der inneren Deckelseite ein Kennwort sowie die Bezeichnung der Gruppe (a, b, c usw.), den Buchpreis und möglichst auch die Auflage des Buches (nur in Ziffern anzugeben) tragen. Das gleiche Kennwort (ohne die weiteren Angaben) ist auf einen beigefügten Umschlag zu schreiben, der die genaue Anschrift, das Alter, die Berufstellung des Einsenders bzw. die genaue Bezeichnung der Betriebsgemeinschaft bzw. der Betriebsgemeinschaften, der Schule oder des Kurses enthalten muß.

8. Alle Einsendungen (mit Ausnahme wertvoller Handebände, über die im einzelnen Sondervereinbarungen getroffen werden können) gehen in den Besitz der Deutschen Arbeitsfront, Fachamt Druck und Papier, über und werden ausschließlich zu Lehr- und Ausstellungszwecken benutzt. Die ausgezeichneten Arbeiten werden anschließend in einer Ausstellung „Vorbildliches Buchschaffen 1941“ und dann in der grossen, nach Kriegsende geplanten Gutenberg-Reichsausstellung in Leipzig gezeigt.

9. Die Bewertung und Preisverteilung wird von einem Preisgericht vorgenommen, in das Vertreter folgender Dienststellen bzw. Organisationen gebeten werden: Reichspropagandaministerium / Deutsche Arbeitsfront, Fachamt Druck und Papier / Der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung / Reichsschrifttumskammer / Reichskammer der bildenden Künste / Wirtschaftsgruppe Druck / Wirtschaftsgruppe Papierverarbeitung / Wirtschaftsgruppe Papiererzeugung / Vertreter des Verlagegewerbes / Schriftleitung des „Korrespondent“.

Das Preisgericht kann durch freischaffende Persönlichkeiten erweitert werden. Die Namen der Preisrichter werden durch die Fachpresse bekanntgemacht.

10. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb schließt die Anerkennung vorstehender Bedingungen ein. Der Rechtsweg ist in jedem Fall ausgeschlossen. Das Preisgericht behält sich vor, eine andere Verteilung der Preise, als in dieser Ausschreibung vorgesehen, vorzunehmen, wenn das Ergebnis sich für die vorgesehene Preisverteilung nicht eignet.

„Deutscher Wortschatz“

Es sind gerade sechzig Jahre her, daß die erste Auflage eines Buches erschien, das sich seitdem in immer steigendem Maße die Gunst aller Schreibenden und Redenden erworben hat. Gemeint ist A. Schlessings „Deutscher Wortschatz oder der passende Ausdruck“. Seit der fünften, 1913 erschienenen Auflage wird dieses jedem Sortimenter auch als Verkaufsobjekt wohlbekannte Buch von Hugo Wehrle bearbeitet. Nach der neuerlichen, für die siebente Auflage vorgenommenen Bearbeitung hat es einen neuen Titel angenommen: (Hugo Wehrle: Deutscher Wortschatz. Ein Wegweiser zum treffenden Ausdruck. A. Schlessings „Passender Ausdruck“ in 7. Auflage neu bearbeitet. Stuttgart: Ernst Klett 1940. XXXI, 516 S. Lw. RM 11.—). Von den Veränderungen gegen die letzte Auflage sagt der Bearbeiter selbst, daß der Benutzer „zwar die sichtbare Form, die Anlage in Begriffsfeldern, von dem ursprünglichen Wortbestand aber noch nicht die Hälfte wiederfindet“. Da der Umfang der neuen Ausgabe beträchtlich vermehrt ist, kann man ermessen, wieviel Neues von ihm hinzugetan sein muß. Die grundlegende Umarbeitung läßt sich auch leicht feststellen, wenn man z. B. die Begriffsklasse „Buch“, die 593. von den 1000, in die der Wortschatz der deutschen Sprache gesammelt ist, in der neuen Auflage mit der vorhergehenden vergleicht.

Für den, der das Buch noch nicht kennt und nun nach seiner Anlage und Benutzungsmöglichkeit fragt: Wie oft hat der Schreibende ein Wort „auf der Zunge“, es ist ihm aber nur ein ähnliches gegenwärtig, das nicht genau das trifft, was er sagen will. Er schlägt das nicht ganz befriedigende Wort im „Wortweiser“ nach und wird dort unter der beigefügten Ziffer auf die Begriffsklasse verwiesen, wo alle sinn- und begriffsähnlichen und alle begriffsverwandten Wörter zusammengestellt sind. Er findet dort bestimmt den gesuchten, wenn nicht einen noch besseren Ausdruck nebst vielen belebenden sprichwörtlichen Redeformen. — Mit der Bemerkung des Verlegers auf der Umschlagklappe des Buches, daß es jedem dient, der in irgendeiner Form mit Schreiben oder Reden zu tun hat, ist gewiß nicht zuviel gesagt.

Franz Wagner